

## Newsletter POSITIV 2/2016

### EDITORIAL

In der neuen Ausgabe des POSITIV Newsletters lest Ihr, warum Wirkstoffkombinationen nicht nur in gepresster Form einer Einzeltablette wichtig sind. Eine Pille mit mehreren Wirkstoffen ist zwar für die meisten praktisch, aber für einige Patienten ein Problem. Das zeigt sich im Moment in der Hepatitis C Therapie. Daneben drehen sich die Themen um Arbeitsfähigkeit, Diskriminierung und Kohärenzgefühl. Schliesslich berichten wir von der Lancierung der schweizerischen EUPATI Plattform und warum diese Unterstützung verdient. Die nächste Ausgabe folgt in Kürze – nicht alle geplanten Artikel wurden fristgerecht fertig.

Viel Vergnügen bei der Lektüre und viele Grüsse!

David Haerry

*P.S. Wir freuen uns über Feedback. Unsere Kontaktdaten findest du auf unserer Website [www.positivrat.ch](http://www.positivrat.ch). Nebenwirkungen einer HIV-Therapie meldest du bitte an deinen Arzt, an eine Apotheke, an Swissmedic oder direkt an die Herstellerfirma. Besuch uns auch auf [www.facebook.com/positivrat](https://www.facebook.com/positivrat).*

### STANDPUNKT

#### **Kombinationspillen – praktisch und manchmal ein Problem.**

HIV-Patienten sind sie geläufig: Kombinationspräparate mit zwei oder drei Medikamenten in einer Tablette. Das ist praktisch, vor allem bei lebenslanger Dauertherapie. Für manche Patienten mit Hepatitis C haben die Kombinationspräparate aber eine Kehrseite. Der Positivrat Schweiz hat deswegen bei Swissmedic nachgefragt.

[weiter lesen...](#)

### MEDIZIN

#### **Kann PrEP uns eine neue sexuelle Revolution bringen?**

Nachdem in gewisser Weise bereits ein möglichst früher Einsatz der ART ein sehr effizientes Mittel ist, Neuinfektionen zu reduzieren, könnte das Feuer nun auch in den letzten ‚Infektionsherden‘ zum Erlöschen gebracht werden.

[weiter lesen...](#)

#### *MEDIZIN*

### **Neues aus der Kohortenstudie SHCS - Arbeitsfähigkeit und Beschäftigungsgrad von Menschen mit HIV unter antiretroviraler Therapie**

Wie steht es um Arbeitsfähigkeit und Beschäftigungsgrad von Menschen mit HIV unter Therapie? Sehr viele Daten gibt es dazu nicht – eigentlich erstaunlich, wo sich doch dank der sehr erfolgreichen Therapien in diesem Bereich einiges verändert hat. Die Forscher der Schweizerischen HIV-Kohorte SHCS untersuchten dazu die Daten von Patienten unter sechzig Jahren, welche zwischen 1998 und 2012 eine HIV-Therapie begannen.

[weiter lesen...](#)

#### *AUS UNSEREM LEBEN*

### **Launch von EUPATI Schweiz am 3. Februar 2016 in Bern - Was will EUPATI?**

Die Europäische Patientenakademie zu therapeutischen Innovationen (EUPATI) hat sich zum Ziel gesetzt, Ausbildungsmaterial zu entwickeln, welches Patienten und deren Organisationen wissenschaftlich fundiert, objektiv und in verständlicher Form über Forschung und Entwicklung in der Pharmazie informiert. Patienten sollen befähigt werden, ihre Rolle als Fürsprecher und Berater wahrzunehmen, und dies sowohl gegenüber ihrem Arzt, aber auch bei einer Beteiligung an klinischen Studien und schliesslich auch gegenüber Zulassungsbehörden und Ethik-Kommissionen.

[weiter lesen...](#)

#### *AUS UNSEREM LEBEN*

### **HIV-Selbsthilfe in der Schweiz**

1986 traf mich die HIV-Diagnose schockartig und ich war hilflos, wie ich damit umgehen musste. Am meisten half mir in dieser Zeit, mit Menschen zu sprechen, die dasselbe erlebten. Darüber zu sprechen ermöglichte es uns, besser zu verstehen, was mit uns geschah und mit HIV umgehen. Durch das immer wieder aktive damit Auseinandersetzen gelang es mir, den Sinn darin zu erkennen.

[weiter lesen...](#)

## DISKRIMINIERUNG

### Diskriminierungen von Menschen mit HIV – Schnee von gestern?

Erfolgsmeldungen über medizinische Erkenntnisse rund um HIV sind wir uns seit ein paar Jahren gewöhnt. Wer unter wirksamer Therapie ist, ist nicht infektiös und kann gefahrlos ungeschützten Sex praktizieren und Kinder zeugen. Es gibt die Pille, um sich vor einer HIV-Übertragung zu schützen. Die ist zwar in der Schweiz noch nicht zugelassen, doch wird in ein paar Jahren die medikamentöse Prävention genauso normal sein, wie die Anti-Baby-Pille und jedem Individuum ist es selbst überlassen, auf welche Art und Weise es sich vor HIV schützen möchte. Dank hervorragender medizinischer Versorgung und Therapietreue der Patienten ist auch das Risiko einer Resistenzentwicklung laut einer neuesten Studie in der Schweiz vernachlässigbar.

[weiter lesen...](#)

© positivrat 2016

[empfehlen](#)

[abmelden](#)